Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 2 (1926)

Heft: 29

Artikel: Wenn die Sonne einmal scheint...

Autor: Naef, Clare

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833790

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn die Sonne einmalscheint....



Der hands gehäkelte Hut

in neuer, reizvoller Form

Wie oft haben wir das nicht schon gesagt in diesen feuchten, aber keineswegs fröhlichen Wochen, wenn wir unsere duftigen Sommerkleidchen traurig im Schrank hängen sahen, oder wenn wir die entzückenden Blumengedichte aus Chiffon und Seidencrepe in den Schaufenstern bewunderten? Wenn die Sonne einmal scheint, dann werden wir uns ganz bestimmt in einen solchen lichten Sommertraum hüllen, ja, dann ist der Sommertraum selbst endlich schönste Wirklichkeit geworden! Wir düren nicht aufhören zu hoffen, sieder neue Tag kann enation scioniste windintering eworteen: in the time fen nicht aufhören zu holfen, jeder neue Tag kann den heiß ersehnten Sonnenstrahl bringen, wir sind ja schon so bescheiden geworden! Dann wird es auf den Straßen flattern und wehen und leuchten, als wenn ein Heer von Schmetterlingen losgelassen

als wenn ein Heer von Schmetterlingen losgelassen würde.

Unendlich duftig und luftig sind die neuen Hochsommerstoffe. Die Blütenpracht der großgemusterten Chiffonkleidchen strömt einen berauschenden Duft aus, von dem mancher Falter sieghaft angezogen wird, um an der köstlichen Blume zu nippen. Die Kurzen, krausgezogenen Röckchen erhöhen noch das Schmetterlinghafte der Trägerin und geben ihr ungeahnte Möglichkeiten, reizende Dessous und mehr zu zeigen. Erlaubt ist, was gefällt! Niemals wärd der weiblichen diskreten Anmut größere Geltgenheit gegeben, sich zu entfalten, niemals ist dies Gelegenheit erfolgreicher benützt worden. Und megen auch die von Mutter Natur weniger Begnadeten – und es sind immer nur diese – bald faüter, bald leiser gegen die Kürze der Röcke pratestieren, so kann auch der trübseligste Philister nicht leugnen, daß ein sanft gerundetes Knie – aber auch nur ein solches – über einer wohlgeförmten Wade ein herzerfreuender Anblick ist. Die hie und da schüchtern auftauchenden Versuche unserer Modeschöpfer, den längeren Rock wieder modern werden zu lassen,

Und unsere Männer? Es ist hundert gegen eins zu wetten, daß der Spaziergang auf den mondänen Boulevards bei weitem nicht mehr so reizvoll wäre, wenn das schlanke Bein und der zarte Seidenstrumpf sich unter strengen Falten verbergen würden. / A propos – die Strümpfe! Fleischfarben und hauchdünn sind sie uns ja sehon zur Gewohnheit geworden. Aber das Neueste der sensationslüsternen Mode, der Strumpf, der etgentlich kein Strumpf mehr ist, sondern ein Fischnets, muß noch erst seinen Weg machen. Die Fleischfarbe würde in diesem Falle die Natur liefern, das Gitterwerk darüber aber hätte kaum einen ersichtlichen Zweck, es sei denn, daß es gälte, einen anderen Fisch damit zu fangen. / Eine reizende Ueber-

raschung hat diese Saison uns in den Sonnenschirmchen sonnenschirmchen gebracht. Die neu-en Schöpfungen sind in ihrer win-zigen Form voller Charme und Poesie, nur ein heim-licher Dichter kann sie erdacht haben. Seien sie aus Wol-ken von Chiffon, tübereinander 3e-türmten Rüschen und Volants 3e-schaffen, stellen sie Blumen oder Schmetterlinge

dar, immer wer-den sie das ewig Weibliche beson-Weibliche besonders reizvoll betonen,
inmer werden sie vom
Sommer das Sommerlichste sein. / Es muß
verstanden werden,
sie zu tragen. Aber
eine duftig angezongene Frau, die dieses federleichte, schmeichlerische Gebilde wie einen Blumenstrauß

leichte, schmeichlerische Gebilde wie einen Blumenstrauß lässig-graziös im
Arm zu tragen oder sich spielerisch damit zu
beschatten weiß, wird ihres Erfolges sicher sein.
Die Damen sollten sich solche Gelegenheit der
Mode, die der weiblichen Anmut weitesten
Spielraum läßt, nicht entgehen lassen. Die kluge
Frau weiß, daß sie nie außhören darf,
zu gefallen, daß sie immer
wieder neu und reizvoll erscheinen
muß.





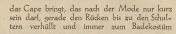
Das elegante, großblumige Chiffon-Kleid

gemacht! Es wird nötig sein, daß die Mode für solche Wetterabnormitäten neue, originelle Einfalle bereit hält. Denn wir wollen und sollen auch unter drückendster Wolkenlast chie und geschmackvoll sein, was sich mit Zweckmäßigweit sehr wohl vereinen läßt. Die heliotropund lavendelfarbigen imprägnierten Regenmäntel sind ein willkommener Schritt vorwärts in dieser Richtung. Vielleicht gelingt es ihnen, dem Himmel ein Lächeln abzuringen über diesen kindlichen Versuch, des Sommers Farben bei Sturm und Regen spazieren zu führen.

Dann sind da noch die Cape-Mäntel aus weichem Wollstoff, die immer elegant wirken und die dem Straßenbild eine neue Note geben durch den Kontrast der Front- und Rücken-wirkung.

utren den Kontrast der Froht und Ruskelswirkung.

Bleibt der weiblichen Eitelkeit für die ihr vom launischen Wettergott aufgezwungene Nässe eigentlich nur ein geringer Spielraum, so sind die Grenzen um so weiter gezogen, wenn es gilt, sich freiwillig in die nassen Arme Neptuns zu werfen. Am belebten Strande der mondänen Bäder überbieten sich die originellen Einfälle. Da sieht man kurze und immer noch kürzere Badekostüme, aus großen Karos zusammengesetst, daß den Neuling die Angst überfällt, solch ein Karokonnte sich einmal lösen und er müßte sich als bloßer Zuschauer dieser Katastrophe zu Tode genieren. Die flotte karierte Trägerin würde aber natürlich seelenruhig die Situation beherrschen und ihre schlanken Glieder höchstens tief in den weichen, weißen Sand buddeln, bis der Kavalier





An sonnigen Gestaden Eine Bade-Schönheit in ihrem aparten Strand-Pyjama

passen muß. / Wer aber nur ein Sonnen- oder Luftbad in angenehmer Gesellschaft nehmen will, der wählt heute das Strand-Pyjama aus kleingemustertem Stoff, mit weichem Shawlkragen und großen Taschen, in denen sich so bequem die nötigsten Toilettenutensilien unterbringen lassen. Die kokette Badekappe wird verschmäht und der anmutig gelockte Bubikopf bietet sich hüllenlos und unbesorgt dem neckischen Seewinde dar, denn es sind ja «Dauerwellen!» Einzig und allein das leichte japanische Schirmchen dient zum Schutz gegen allzu heiße Sonnenstrahlen oder zum Flirt!





Reizvolle Spitjen-Toilette mit dem entzückend neuartigen Strohhut



stoßen auf hartnäckigen Widerstand bei der Damenwelt. Denn was sie einmal als kleidsam und jugendlich erkannt hat, daran hält sie fest.

Dieses Gebot zu erfüllen, ist auch der Zweck der neuartigen großen Hüte, die also doch aus Stroh sind, allen Gegenprophezeiungen zum